Bern, Münstergasse 18 : Spuren aus der Gründungszeit der Stadt Bern

Autor(en): **Herrmann, Volker / Eichenberger, Pierre**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): **- (2014)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-726675

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, Münstergasse 18

Spuren aus der Gründungszeit der Stadt Bern

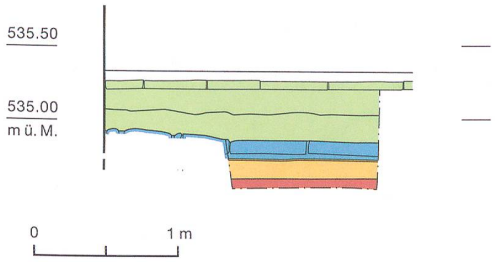
VOLKER HERRMANN UND PIERRE EICHENBERGER

Das Anwesen an der Münstergasse 18 liegt im Zentrum der zähringischen Gründungsstadt. Der heute überdachte Innenhof war nie unterkellert worden, sodass dort noch mit Spuren der ältesten Siedlungsgeschichte von Bern zu rechnen war. Bei den archäologischen Untersuchungen wurden diese Erwartungen nicht enttäuscht, wenngleich im Rahmen des anstehenden Leitungsbaus nur ein sehr kleiner Einblick in die mittelalterliche Parzellengeschichte möglich war. Die Arbeiten standen im Zusammenhang mit der Sanierung und denkmalgerechten Instandsetzung des Gebäudes im Jahr 2013.

Dicht unter dem modernen Betonboden waren ältere Sandstein- und Tonplattenböden sowie eine Entwässerungsrinne erhalten (Abb. 1). Sie gehören zu Ausbauten des Innenhofes aus der Frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert. Ein dort eingerichteter hölzerner Schuppen könnte von einem Handwerker genutzt worden sein. Nur in den Leitungsgruben für die neue Anbindung der Haus- und Dachentwässerung an den Ehgraben wurde weiter in die Tiefe untersucht. Die beiden dokumentierten Profile erzählen eindrücklich von der wechselvollen Geschichte vor Ort seit der Stadtgründung um 1200 (Abb. 2 und 3).

Abb. 1: Bern, Münstergasse 18. Innenhof mit den freigelegten Böden der frühen Neuzeit und den Leitungsbaugruben. Blick nach Westen.

Als älteste Schicht zeichnet sich in den Profilen ein grauer Lehmhorizont aus der Zeit vor der ersten Besiedlung ab (Phase 1, rot). Darüber ist der älteste Nutzungshorizont der Gründungsstadt erhalten (Phase 2, orange). Zu einem daraus geborgenen Holzkohlestück liegt ein kalibriertes C14-Datum vor, das in die Zeit zwischen 1220 und 1290 weist. Wahrscheinlich standen damals neben Holzgebäuden auch bereits erste Steinhäuser. Die darüber gelegene Planierschicht mit Sandsteinbrocken, Resten von Baukeramik und mit dem Glasstück einer Bleiverglasung lassen dies vermuten. Nach oben hin abgeschlossen wird die Planierung durch eine Brandschicht, aus der ein verkohltes Holzbrett geborgen wurde. Das hierzu ermittelte kalibrierte C14-Datum weist in die Jahrzehnte zwischen 1343 und 1394. Zwei graue Wandungsscherben von früher Drehscheibenkeramik unterstützen diesen Datierungsansatz. Möglicherweise handelt es sich um Schutt des grossen Stadtbrands, der für das Jahr 1405 überliefert ist. Weite Teile der damaligen Stadt Bern sind dem Feuersturm zum Opfer gefallen, der in der benachbarten Brunngasse seinen Ausgang nahm. Da nach zeitgenössischen Berichten das Umfeld des Münsters unversehrt blieb, müsste der Brandschutt umgelagert worden sein. Letztlich ist auch an ein anderes, lokal begrenztes Schadfeuer zu denken, das nicht in den Schriftquellen festgehalten wurde. Das Bruchstück einer bearbeiteten Knochenleiste lässt vermuten, dass vor



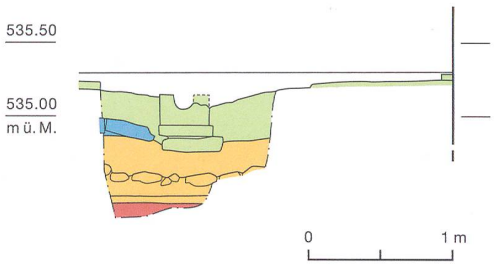


Abb. 2 und 3: Bern, Münstergasse 18. Profile der Leitungsbaugrube im Innenhof. M. 1:50.
Rot: Phase 1, Horizont vor Gründung des Viertels; orange: Phase 2, ältester dokumentierter Bau- und nachfolgender Brandhorizont (wohl bis 1405); blau: Phase 3, Umgestaltung der Parzelle (wohl 16. Jahrhundert); grün: Phase 4, Neugestaltung des Innenhofs (wohl 18. Jahrhundert).

dem Brand in der Nachbarschaft eine Schnitzwerkstatt eingerichtet war, in der Paternosterperlen für Rosenkränze gefertigt wurden. Über dem Schutt wurde ein neuer Holzboden verlegt, von dem in einem der beiden Profile stark vergangene Holzreste sichtbar wurden.

Die heutige Parzellengliederung geht demnach wohl nicht auf den Wiederaufbau im frühen 15. Jahrhundert zurück, sondern ist erst später entstanden. Der Innenhof war damals offenbar noch überbaut und als Innenraum genutzt. Die Parzellierung mit Vorderhaus und rückwärtigem Innenhof ist vermutlich erst im Laufe des späteren 15. oder 16. Jahrhunderts entstanden (Phase 3 und 4, blau und grün). Auch der heutige Treppenturm ist damals zur Erschliessung der Obergeschosse errichtet worden. Bei den damaligen Bauarbeiten wurde die spätmittelalterliche Brandschicht partiell abgetragen und umgelagert. Ein dazu vorliegendes C14-Datum des 14. Jahrhunderts belegt dies. Ein perlenförmiger Spinnwirtel aus Ton und zwei Bruchstücke von helltonigen becherförmige Ofenkacheln ergänzen das Bild für die Zeit vor dem grossen Brand (Abb. 4). Die Kachelreste zeugen von einem gewissen Wohnkomfort der Bewohner an der Münstergasse im 13. und 14. Jahrhundert.

Abb. 4: Bern, Münstergasse 18. Perlenförmiger Spinnwirtel aus Ton und Scherben von spätmittelalterlichen Ofenkacheln (13./14. Jahrhundert). M. 1:2.

Literatur

Armand Baeriswyl, «Die gröste brunst der stat Berne» – der Stadtbrand von 1405. In: Ellen J. Beer et al. (Hrsg.), Berns grosse Zeit. Das 15. Jahrhundert neu entdeckt. Berner Zeiten 2. Bern 1999, 36–40.